

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 50 M. einschließlich Briefporto; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Litterarische — Anzeigenteil

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restameteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plagiatsschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 192

Donnerstag den 17. August 1916

43. Jahrg.

An der Somme englische Angriffe abgeschlagen. — Fliegererfolge gegen russische und italienische Objekte. — Verlustreiche Vorstöße der Italiener zurückgewiesen. — Weitere blutige Kämpfe an der Ostfront.

## Ein neuer feindlicher Schwindel.

„Vertreibung“ der Belgier.

Der Ypouer Funkpruch vom 10. August 1916, 10 Uhr vormittags, bringt folgende Meldung:

„Die Deutschen treiben die Belgier aus! Nach einem aus Genua nach Paris-Süd gerichteten Telegramm haben die Deutschen die belgischen Frauen, die die ihnen vom Hilfscomité zugewiesene Unterstützung in Empfang zu nehmen kamen, davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich darauf vorbereiten sollen, Belgien zu verlassen. Dieser Beschluß steht für den Augenblick nur die Familienmütter vor, die mit ihren Kindern im niederen Alter weggeführt werden sollen. Die Maßnahmen erstreckt sich auf die beiden flandrischen Provinzen, aber es erscheint sicher, daß ein Erlaß des Generalgouverneurs in ganz kurzer Zeit das ganze seiner Gerichtsamt unterstellte Gebiet umfassen wird. Geiseln Frauen, deren Ehemänner abwesend sind, hat man in Gent zurückgehalten in der Erwartung, daß sie nach der Offensive abgeschoben werden. Die Frauen, die in Familien leben, sind erjucht worden, sich bereit zu halten, den ihnen gegebenen Befehlen Folge leisten zu können. In keinem Falle wird es den Männern gestattet, ihre Heimatstadt zu verlassen. Die durch diese unermesslichen Maßnahmen verursachte Erregung ist sowohl in Holland als auch in Belgien außerordentlich. Wenn man einer aus Gent über Amsterdam kommenden Meldung glauben kann, hat die deutsche Militärbehörde damit begonnen, die Frauen und Kinder nach Holland und nach der Schweiz abzuschieben. Diese Maßnahmen sind die Entwidlung und Verschärfung derjenigen, die man bereits in Nordfrankreich ergriffen hat. Sie entsprechen keineswegs, wie es die Deutschen behaupten, einzig und allein der wirtschaftlichen Notwendigkeit, sie stimmen mit dem alldeutschen System überein, dem Klaus Wagner seit 1906 folgende Formel gegeben hat: „Die Gegner, die unterliegen und uns den Weg versperren, werden wir verdrängen.“

Diese Meldung ist, wie von Berlin aus amfänglich mitgeteilt wird, von der gesamten Presse des feindlichen Auslandes in der Absicht aufgegriffen worden, einen neuen Enttäuschungssturm gegen die deutsche Unmenslichkeit zu entfesseln. Auch im neutralen Ausland hat sie infolge dessen weite Verbreitung gefunden.

Nach den bei sämtlichen zuständigen Stellen in Belgien eingezogenen Erkundigungen ist an dieser ganzen Geschichte kein wahres Wort; sie ist von Anfang bis zu Ende erfunden und erlogen. Maßnahmen, wie sie der Ypouer Funkpruch meldet, sind weder erfolgt, noch beabsichtigt. Es liegt also wieder ein Musterbeispiel dafür vor, mit welcher Schamlosigkeit unsere Feinde jetzt, nachdem die Generaloffensive der Waffen bisher zu keinem Erfolge geführt hat, eine Generaloffensive der Lüge, Verleumdung und Verhöhnung gegen Deutschland in Szene setzen, um die erlahmende Kriegsstimmung in ihren Völkern von neuem zu entfachen und die öffentliche Meinung des neutralen Auslandes zu vergiften.

## Der Weltkrieg.

Gegen den Krieg bis ins Unendliche.

In der „Times“ merkt sich J. W. Seablam in einem Briefe gegen den ebenfalls in derselben erschienenen Brief eines früheren Richters, in dem dieser behauptet, daß jede Friedensunterhandlung mit dem Kaiser oder den Hohenzollern und der gegenwärtigen deutschen Regierung abgelehnt werden solle. Seablam sagt, er könne sich nicht vorstellen, wie dieser Vorschlag ausgeführt werden solle, ohne den Krieg bis ins Unendliche zu verlängern und aus dem Kaiser in noch weit größerem Maße eine Diktatur für das deutsche Volk zu machen, als er es bereits sei. Die jetzige Regierung Deutschlands liege in den Händen der verbündeten Fürsten und des Bundesrates, die durch die Verion des Kaisers handeln. Seablam fragt, ob nun der frühere Richter sich einbilde, daß der Kaiser entthront und die Fürsten obersthaft werden sollten und daß er hoffe, daß eine republikanische Bewegung in Deutschland dieses Ziel verwirklichen werde. Seablam schließt: Der einzige Weg, zum Frieden zu gelangen, ist der, die deutsche Armee zu schlagen. Das ist noch nicht geschehen, und bis das nicht erreicht ist, sind alle beratigen Ausstellungen lediglich Worterfahrungen.

## Die Kämpfe an der Westfront Die englisch-französische Offensive.

Erweiterte und hartnäckige Anstrengungen der Engländer zusammengebracht.

Der getrigte deutsche Seebericht behauptet: Vom gestrigen Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe auf der Linie Dünkirchen bis Valenciennes und legten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Tiedobal-Bajozes in demselben Teil unseres vorbersten Grabens Fuß gefaßt, aus dem sie gestern morgen wieder geworfen waren. Im übrigen sind ihre vielen, in kurzen Abschnitten folgenden Anstürme vollkommen und sehr häufig vor ihren Stellungen zusammengebracht. Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maurepas und Com. Zwischen dem Anrebauch und der Somme und über diese Abschnitte hinaus ist der Artilleriekampf auch sehr noch nicht verstimmt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getrigten Ausgabe.)

Aus den feindlichen Berichten. Im Vorkessenen Bericht heißt es: Nördlich der Somme ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend von Maurepas. An den übrigen Teilen der Front verlief die Nacht ruhig. Südlich der Somme breiteten die Franzosen ihre Stellungen südwestlich von Cires merklich aus, indem sie mehrere Grabenränder links der Eisenbahn Rab-Denicourt nahmen.

General Dain meldet: Westlich von Rosjeres sagte der Feind vorübergehend in einem Teil der getrigten obersten Graben Fuß. Wir führten südlich von Ypern einen erfolgreichen Überfall durch.

Die deutschen Linien halten überall stand. Amherdamer Blätter weisen darauf hin, daß der Durchbruch durch die deutschen Linien an der Westfront noch immer nicht gelangt sei. — Der Kampf ist unermüdet weiter, aber der Durchbruch, der nötig ist, um den französischen und englischen Truppen Gelegenheit zu geben, im offenen Felde und nicht im Laufgrabenkrieg den deutschen Armeen entgegenzutreten, läßt sich immer auf sich warten. — „News van den Dag“ schreibt: Nachlich, es steht nicht danach aus, als ob Joffres Prognose vom Durchbruch der deutschen Linien heute oder morgen in Erfüllung geht. Die eigentlichen deutschen Linien halten überall stand.

Kriegsberichterstatter Gibbs telegraphiert vom britischen Hauptquartier, man dürfe in England nicht auf fortwährende Siege rechnen, oder sich dem Glauben hingeben, daß die jüngsten Kämpfe den Feind aus dem Felde schlagen und den Krieg zu einem raschen Ende bringen würden. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch so tatkräftig und entschlossen wie je, denn er besitze aus geübten Hochzeiten. Es sei deshalb ungerecht, einen plötzlichen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine zu erwarten, oder aus örtlichen Schwächen, die der Feind aufweise, den Schluß zu ziehen, daß bei ihm eine allgemeine Schwächung eingetreten sei.

Benötigende neue britische Anleihe. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: In amerikanischen Finanzkreisen sind ausgebreitete Vorbereitungen für eine bevorstehende neue britische Anleihe getroffen, die, wie man meint, 200 Millionen Dollar betragen soll.

Von den anderen Fronten. Der getrigte deutsche Fronten meldet keine besonderen Ereignisse.

Im französischen Tagesbericht wird gesagt: Auf dem linken Ufer der Maas einige Kämpfe mit Handgranaten an den Zugängen zur Schanze L'ocourt. Ein deutscher Angriffserfolg gegen französische Gräben östlich der Höhe 304 wurde im Maschinengezebrüer angehalten. Auf dem rechten Ufer der Maas schlugen die Franzosen zwei deutsche Angriffe müßlos mit Handgranaten ab, den einen im Dorfe Fleury, den anderen südwestlich davon. An der übrigen Front getimweilige Beschäftigung.

Im Ypernschnitt unternehmen die Engländer getrigte Patrouillenvorstöße, wahrscheinlich handelt es sich um Verschiebungsmannöver, die der Feind für notwendig hält, um die Verteidigungsarbeiten zu verdecken, die durch die ungetrigten Verluste an der Somme notwendig geworden sind. An der Wisne unterhalten die Franzosen ein ungewöhnlich starkes Artilleriefeuer.

Die Ergebnisse der deutschen Beschäftigung des Forts. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Schweizerische Blätter berichten, daß die Stadt Bellfort bei der letzten Beschäftigung mit weittragenden deutschen Geschützen sehr gelitten hat. Man ist dies auch aus den Berichten über den Besatz von Caras zu entnehmen. Nachdem bisher überhaupt kein Schaden von französischer Seite angegeben worden war, wird jetzt berichtet, daß der Präsident die Stätten der Verwüstung besuchte. Großer Gebäudeschaden sei angerichtet worden.

Die Beschäftigung von Boni-a-Mousson durch die Deutschen in der Nacht vom 1. zum 2. August hat außerordentlich schweren Schaden angerichtet. Es brachen in der Stadt und in den Umgebungen große Brände aus, denen gegenüber die Feuerwehr machtlos war. Mehrere Feuerwehreinheiten und viele Personen wurden teils durch Granaten, teils durch einfallende Trümmer getötet.

## Der Luftkrieg.

Neuer Angriff auf Rappenhof und Lebara.

Ähnlich wird aus Berlin gemeldet:

Am 13. August griffen abermals mehrere unserer Marineflugzeuge abwechselnd die feindlichen russischen Flugstationen Rappenhof und Lebara an der Insel Döbel an. Es wurde gute Wirkung erzielt. Trotz heftiger Beschäftigung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Geschützkräfte sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Startpunkten zurückgekehrt.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat, nach dem österreichisch-ungarischen Bericht, in der Nacht vom 14. auf den 15. eine feindliche Batterie an der Nonjonnaburg, militärische Anlagen von Mandi, Vermeigliano und Fels sehr erfolgreich mit Bomben besetzt. Volkstreffler und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschäftigung unverletzt eingedrungen.

Der „Secolo“ veröffentlicht eine Statistik der österreichisch-ungarischen Fliegerangriffe auf Venedig, aus der hervorgeht, daß die Flieger unserer Verbündeten



Behörde habe in den Niederlanden einen ungünstigen Eindruck gemacht. Die Handelsmannschaft erfuhr Groll, dieser wichtigen Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

**Rumänien.** Aus Bukarest wird berichtet: Die Zeitung „Stampa“ meldet, daß Rumänien demobilisierter. Es ist nicht ausgeschrieben, sagt das Blatt hinzu, daß diese Demobilisierung auf Wunsch der Entente erfolgt sei. Das Bukarester Blatt „Moldava“ bemerkt zu dieser Meldung, daß Rumänien die Entente mit Rumänien nicht griechischem Recht verfahren, indem es die Forderung stellt, entweder in Aktion zu treten oder zu demobilisieren. Die Meldung von einer Demobilisierung Rumäniens beruht darauf, daß die Vorfälle 1891 und 1892, die bisher unter den Waffen landen, verlassen werden. Das englische Bureau in Bukarest hatte in den letzten Tagen der rumänischen Regierung den Vorschlag gemacht, ihm die diesjährige Ernte zu verkaufen und hat 500 Lei für die Tonne mehr geboten, als das deutsche Konsortium. Das englische Bureau hat nunmehr die rumänische Regierung verständigt, daß es auf den Kauf der Ernte verzichtet. In politischen Kreisen wird dieser Vorschlag lebhaft kommentiert, mit der politischen Lage in Italien. Die Gemeinderäte von Reggio und Campobasso erörtern die Beseitigung der Erinnerungssteine an den Aufenthalt des kaiserlichen Kaisers Friedrich in Italien an. Die Anordnung wurde durchgeföhrt. Der „Post“ zufolge wird aus Varna Kriegsgeld und den Marineminister, ob er es nicht für anbracht hielten, alle Offiziere, deren Frauen D. Straßreiter oder Deutsche sind, ihrer Kommandos zu entheben. Nach dem „Korant“ müßte dann auch der königliche Reichsminister von Gema, dessen Gemahlin eine bayerische Prinzessin ist, sein Amt niederlegen.

**Rußland.** Von wochentlicher Seite wird der „Korant“ mitteilt, daß außer den beiden bisher veröffentlichten Artikeln der russisch-japanische Bündnisvertrag noch einen dritten (geheimen) Artikel enthält, der folgendermaßen lautet: Artikel 3a: Rußland tritt an Japan die Eisenbahnen und sonstigen Kommunikationsmittel an, welche sich im Besitz der Japaner befinden, und die Rechte der freien Anstellung, und des freien Handels in Sibirien zugehörig. c) Schiffahrts- und Fischereirechte auf dem Sagarifluss werden von Japanen in gleichen Umfang wie von Russen ausgeübt werden. d) Durch diesen Vertrag wird der japanischen Regierung die Befugnis übertragen, auf dem Lande, auf dem See, auf der Luft nach Europa zu senden. e) Japan verpflichtet sich, Rußland mit Kriegsmaterial zu versorgen.

**Nordamerikanische Union.** Aus Washington wird gemeldet: Der amerikanische Kriegsmilitär befahl den in den Garnisonen gebliebenen amerikanischen Truppen an, am 1. September 1905 in Köln einzugreifen. Diese Meldung begeben aus Washington: Präsident Wilson hat Carranza's Vorschlag angenommen, daß ein gemeinsames russisch-japanisches Expeditionskorps in Mexiko entsandt wird. In erster Linie soll die Zurückziehung der amerikanischen Truppen erörtert werden. Danach werden die inneren Fragen Mexikos in Angriff genommen werden.

## Deutschland.

Der Kaiser abermals im Kölner Dom. Auf der Reise vom Weidlich nach dem schifflichen Kriegsschiff trat der Kaiser am nachmittags 1/2 Uhr in Köln ein, wo er vom Hauptbahnhof alsbald wieder die Domkirche aufsuchte, dort vom Domvikar Dritte empfangen wurde und einen Rundgang durch die Kirche machte. Umhersehen hatte sich vor der Domkirche eine große Menschenmenge eingefunden, in denen entzog sich der Monarch erneuten Ovationen, indem er durch eine feine Kette des Gotteshaus verlor und um 7 Uhr die Weiterreise nach dem Oden vom Hauptbahnhof aus antrat.

Witz Feindlich von Preußen vollendet am 14. d. M. sein 55. Lebensjahr. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privatwohnungen in Kiel hatten Flaggenmasten angelegt.

Dem Hrn. Dr. Müller-Meinungen gingen dieser Tage zu seinem 50. Geburtstag eine Fülle von Telegrammen, Briefen, Widmungen usw. aus allen Teilen Deutschlands zu, darunter u. a. überaus herzliche Telegramme der Gesamtleitung der Partei, der Reichsleitung, sowie der einzelnen Landesparteien der Sozialistischen Volkspartei, des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiterpartei, politischer und sonstiger Verbände und Vereine, insbesondere aus großer Zahl- und Sportvereine, zahlreicher Abgeordneter usw. Dr. Müller-Meinungen bittet die „Völk. Corr.“, daß er jetzt aufhört, sich, jedem einzelnen zu danken, seinen herzlichsten Dank allen, die feiner so herzlich begabt haben, auf diesem Wege Ausdruck zu geben mit der Versicherung, daß er seine feiner so hohe Kraft auch fernerhin dem herrlichen deutschen Volke widmen wolle. Wir wollen, so schreibt er, das Vertrauen, das es sich mit Strömen Blutes erkaufte, in Geseh und Bewahrung nach dem großen Kriege überführen.

Der Oberst von Le Merite erhielt den General der Infanterie v. Götter, Führer des 6. Reserve-Infanteriecorps, sowie der Kommandierende General des 2. Infanteriecorps, Generalleutnant v. Quast.

Der Fliegerleutnant Frankl, der den Orden Pour le mérite erhalten hat, ist, wie die „Post“ berichtet, ein geborener Hamburger und Bruder des Inhabers der bekannten Frankl'schen Maschinenfabrik in St. Pauli. Frankl meldete sich bei Ausbruch des Krieges sofort als Freiwilliger und wurde alsbald der Fliegerlehre zugeführt. Am ersten Male wurde er im Tagesbericht vom 6. Mai d. J. erwähnt. Dort heißt es: „Südlich von Baginon hat Fliegerleutnant Frankl am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein viertes feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Seine Manöver des Fliegers hat seiner Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier Ausdruck verliehen.“ Am 4. August d. J. meldet der amtliche Bericht, daß Leutnant Frankl gefangen bei Beaune sein. In dem Genere außer Bericht erfolgte die Auffassung, denen eine Luftschiffungse nach von Baginon, je eines südlich von Lille

bei Lens und bei Saarburg in Lothringen zum Opfer fielen.

Gegen die Gehemhaltung der Personalakten haben sich die Beamten- und Lehrervereine schon seit Jahren ausgesprochen, bisher leider ohne allen Erfolg. Wie wichtig es aber ist, daß ihre wohlgegründeten Wünsche nicht länger unberücksichtigt bleiben, zeigt die „Neue Wächterische“ Zeitschriftung am folgenden Beispiel. Ein Lehrer, der wegen nachlässiger Brandstiftung angeklagt worden. Er hatte nämlich die „falsche“, nach seiner Meinung „richtige“ Arbeit gehabt, daß die Räucherlampe zum Räuchern von Fleischwaren da sei und diesen Raum auch zu diesem Zwecke benützt. Der brennende und rauchende Säckel hatte dann, da die Räucherlampe unter dem Dache auf dem Boden war, ein Loch in der Decke gebrannt. Anstatt nun die Gemeinde oder der Bauunternehmer, die die Anlage nicht nach den polizeilichen Vorschriften errichtet hatten — der Boden der Räucherlampe mußte nämlich mit Steinen oder Blatten gepflastert sein — in den Anlagezustand zu versetzen, geschah es mit dem Lehrer, der zu seinem Schaden angenommen hatte, daß die Räucherlampe den Vorschriften entspräche. Wie ja nicht anders zu erwarten war, wurde er freigesprochen, und wegen nachlässiger Brandstiftung angeklagt worden. Aber was sind denn die Personalakten? Nach Jahren bewirbt er sich um eine andere Stelle und wurde gewährt. Bei der Einföhrung erhielt er durch Zufall Einblick in seine Personalakten, und er glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als er dort eingetragene fand. War wegen nachlässiger Brandstiftung angeklagt, wurde aber freigesprochen, und dann als Schulinspektor und Bauunternehmer hatten sich die sonderbaren Verhältnisse von der „sachlichen Brandstiftung“ gemacht, bis der Lehrer die nötige Aufklärung geben konnte. — Mit welchem Recht konnte man diese Bemerkung in die Personalakten schreiben? Der Regierung haben doch jedenfalls die Akten vorgelegen, aus denen sich die Anklage hätte erheben lassen, weshalb hätte man diese Bemerkung ohne jeglichen Zusammenhang und ohne Erklärung in die Personalakten, die doch gewissermaßen den Gewahrsam der Vertiefung eines Beamten bedeuten, und warum geheim, daß sich der Lehrer dagegen nicht wehren konnte? Würde der Lehrer durch die Bemerkung in den Augen der Vorgesetzten nicht geschädigt, und wenn nicht, so ist es wenigstens notwendig, daß in der Behandlung der Personalakten eine Änderung herbeigeföhrt wird etwa in der Art, daß dem Beamten oder Lehrer die Eintragungen mitgeteilt, die einleitenden Proteste ebenfalls den Akten beigelegt und weiter nur wirtschaftliche Strafen eingetragen werden.

## Volkswirtschaftliches.

Bulgariens Volkswirtschaft. Bulgarien hat eine große Zukunft vor sich. Die Grundlagen sind vorhanden, um aus diesem Lande einen wertvollen Bestandteil des „Mittelmeeres“ zu machen. Die Wirtschaft ist noch unentwickelt, aber es besteht eine große wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit. Am „Weltwirtschaftlichen Archiv“ (Verlag Gustav Fischer, Jena) betrachtet Dr. A. Weiß-Bartenstein-Berlin die wirtschaftlichen Verhältnisse des Bulgariens, die auch für die deutsche Volkswirtschaft von Bedeutung sind. Bulgarien ist sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Industrie ein reiches Land. Die Hauptfrage blieb der Mutter Natur überlassen. Die Bewirtschaftung nimmt aber anbauend zu. Der Anbau der Hülsenfrüchte hat sich seit 1905 verdoppelt. Das landwirtschaftliche Unterrichtsweesen wird vom Staate lebhaft gefördert. Die Allgemeinbildung der landwirtschaftlichen Bevölkerung hat sich im letzten Jahrzehnt sehr gehoben. Die Regierung hat sich bemüht, die Viehzucht und die Geflügelzucht zu heben und die Seidenzucht zu fördern. Die bulgarische Regierung ist dauernd tätig, um eine bessere Betriebsweise auf landwirtschaftlichen Gebieten im Lande einzuföhren. Die bulgarische Fabrikindustrie ist noch jung, obwohl Handwerk und Hausindustrie schon lange vor 1878 in hoher Blüte standen, dann aber immer mehr abnahmen, da sie dem Wechsel des Geschmacks zur Erzeugung des feinsten Kunstwerks nicht folgen konnten. Als größte Industriezweige sind die Eisen- und die keramische Industrie, die Papierindustrie, die Nahrungsmittel- und Textilindustrie, die Holzindustrie, die Metallindustrie, die chemische Industrie und zuletzt die Lederindustrie. Sehr aussehnlich ist die Zuckerindustrie. Der Seidenbau Bulgariens ist für den Anbau von Zuckerrohr sehr geeignet. Im allgemeinen hat die landwirtschaftliche Industrie während des Krieges eine Entwicklung erlebt und vom Staate hohe Aufträge erhalten. Die bulgarische Handelspolitik hatte gerade in den letzten Jahren befriedigende Ergebnisse zu verzeichnen. Die Außenhandelsbilanz ist stetig bauernd. Die gesamte bulgarische Ausfuhr liegt sich zu drei Vierteln aus Nahrungsmitteln und Getränken zusammen. Die Hauptausfuhr geht nach Österreich-Ungarn. Nach dem Kriege wird sich Bulgarien in rascher Weise erholen, wenn die vorhandenen Betriebe durch neues Kapital aus den verbliebenen Ländern geföhrt werden.

## Provinz und Umgegend.

Halle, 15. Aug. Heute nachmittags 1/2 Uhr ist aus dem Fenster der viersten Etage des Hauses „Waldplan 1“ ein zweijähriges Kind auf die Straße. Da das Kleine sich den Kopf dermaßen zertrat, daß das Gehirn heraustrat, war es auf der Stelle tot.

Halle, 15. Aug. Auf Veranlassung eines Herrn Dr. Gehler in Niagara Falls (Nordamerika), der 1904/05 als einjährig-freiwilliger Landwehrmann im 2. Infanterie-Regiment Nr. 35 in Halle anwesend war und seitdem ein tüchtiger Förderer des Deutschiums im Auslande ist, sind aus dem Ertrag der Wehrschiffahrtssammlung in Buffalo 1500 Mk. zur Ueberwindung der Not für die Hinterbliebenen getauener Kameraden des Infanterie-Regiments Nr. 35 überwiehen worden.

Halle, 15. Aug. Ein junger Unglücksfall ereignete sich gestern mittag auf der gewerkschaftlichen Schieferbahn. Einige mit Schiefer beladene Wagen setzten sich vorzeitig in Gang und erlitten zwar mit dem Ausfließen des Schiefers beschleunigte Wadchen, die so schwere Verletzungen erlitten, daß die eine in der vergangenen Nacht gestorben ist, während an dem Aufgehenden der anderen gescheitert wird.

Halle, 15. Aug. Am Montagabend zwischen 8 bis 9 Uhr der Hüter vom Wasserwerk, der nur ein Bein hat, den Motor anstellen wollte, wurde er durch Gas be-

täubt und fiel in den Schacht. Seine Frau und ein 11- bis 12-jähriger Sohn, die ihm zu Hilfe kommen wollten, fielen dabei ebenfalls hinunter. Eine Anzahl Gefangene, die sofort vom Gute geholt wurden, pumpen Sauerstoff in den Schacht und nach 15 bis 20 Minuten konnten dann alle drei Abgeföhrt gerettet werden. Die Eltern haben aufsehend keine Verletzungen erlitten, nur der Junge, dem ein Ohr und Hinterkopf aufgeföhren hat, scheint noch innere Verletzungen erlitten zu haben.

Eisenach, 15. Aug. Am Sonntag wurde von einem Trainpiloten aus Kassel am Hauptbahnhof der hiesigen Polizei ein einjähriges Kind an die Übergabe, der ihm in Erfahrung von der Mutter, anvertraut war. Die Mutter ließ sich aber nicht mehr sehen. Das Kind wurde ein- weichen in dem Kinderheim untergebracht.

Gera, 15. Aug. Ein junger Schiffsmann bemerkte in der Nacht zum Montag auf seinem Rundgange aus einem am hiesigen Bahnhof gelegenen Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte noch gelöscht werden. Die Lumpen waren mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit getränkt. In der Nähe des Hofriedels stand man aus dem Hofriedel Rauch aufsteigen. Er fand im selben einen Brandherd, der mit glimmenden Lumpen angelegt worden war. Das Feuer konnte

## Ausführungs-Anweisung

zu der Bekanntmachung des Stell. General-Kommandos des 4. Armeekorps zu Magdeburg vom 12. Juli 1916, betr. Beschlagnahme, Bestandshebung und Ablieferung der Fahrradbereifungen.

§ 1. Alle, denen gemäß § 1 der obigen Verordnung die Weiterbenutzung der in ihrem Besitze befindlichen Fahrradreifen und Fahrradbeschlägen nicht gestattet worden ist, werden hiermit aufgefordert, diese Gegenstände in der nachfolgend angegebenen Sammelstellen freiwillig abzuliefern.

§ 2. An Vergütungen werden bezahlt:  
 Klasse a (sehr gut): Decke 4.— Mt., Schlauch 3.— Mt., b (gut): " 3.— " " 2.— " " c (noch brauchbar): " 1,50 " " 1,50 " " d (unbrauchbar): " 0,50 " " 0,25 "

Die Sammelstellen sind ermächtigt, gegen Empfangsbekundigung auch Fahrradbereifungen anzunehmen, die unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Einwendungen gegen die Höhe der Preise, für welche die abzuliefernden Gegenstände angenommen werden, sind nach der Ablieferung nicht mehr zulässig. Die Ablieferung der Sammelstücke hat in sauberem Zustande zu erfolgen.

Die Bezahlung erfolgt sofort bei der Abgabe durch die Sammelstelle.  
 § 3. Wer die Fahrradbereifungen nicht freiwillig abliefern, hat eine Bestandsanmeldung in der Zeit vom 15. bis 30. September 1916 bei der Sammelstelle zu erhalten. Meldebogen sind bei den Magistraten, Gemeinde- und Gutsbesitzern erhältlich. Es darf aber wohl erwartet werden, daß bis zum 15. September 1916 die beschlagnahmten Fahrradbereifungen freiwillig gegen Bezahlung der festgesetzten Preise abgeliefert werden, denn die dann am 15. September 1916 einsetzende Meldepflicht und die daran anschließenden Abrechnungsverfahren, schließlich die Verfahren vor dem Reichsgerichtsgericht, bringen einen beträchtlichen Stellen eine so große Arbeitslast, die zu verringern ein Jeder dazu beitragen sollte.

§ 4. Die Sammelstellen erlassen die etwa noch erforderlichen besonderen Ausführungs-Anweisungen und legen die Ablieferungsscheine fest.

Die Sammelstellen sind folgende:

Sammelstelle 1 — Magistrat Schafstedt —  
 Dazu gehören: Die Stadt Schafstedt und die Gemeinde- und Gutsbesitzer des Amtes eilich Groß-Gräfenhof.

Sammelstelle 2 — Magistrat Lauchstedt —  
 Dazu gehören: Die Stadt Lauchstedt und die Gemeinde- und Gutsbesitzer des Amtesbezirks Niederelbicaan (mit Ausnahme der Gemeinde- und Gutsbesitzer Neßlau, Bündorf und Raapendorf) und des Amtesbezirks Delitz a. D. und Solßen (mit Ausnahme der Gemeinde- und Gutsbesitzer Schopau und Corsthan).

Sammelstelle 3 — Magistrat Merseburg —  
 Dazu gehören: Die Stadt Merseburg und die Gemeinde- und Gutsbesitzer des Amtesbezirks Frankeben, Spergau, Dürrenberg, Wallendorf, Meuschau, die Gemeinde- und Gutsbesitzer Neßlau, Bündorf, Raapendorf, Schopau, Corsthan, Marniedel und Bilsen.

Sammelstelle 4 — Magistrat Ebersdorf —  
 Dazu gehören: Die Stadt Ebersdorf und die Gemeinde- und Gutsbesitzer des Amtesbezirks Döllau (mit Ausnahme der Gemeinde- und Gutsbesitzer Marniedel und Bilsen), des Amtesbezirks W. Hitz, Kursdorf und Mordelwitz.

Sammelstelle 5 — Magistrat Lützen —  
 Dazu gehören: Die Stadt Lützen und die Gemeinde- und Gutsbesitzer des Amtesbezirks Kösthan, Leuditz, Delitz a. S., Klein-Gräfenhof und Nöben.

Merseburg, den 14. August 1916.

### Der Kreis-Ausschuß.

### Bekanntmachung.

Betrifft: Bestandsanmeldung über Hülsenfrüchte.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. Juni 1916 (M. G. Bl. S. 621) hat eine Bestandsanmeldung der Hülsenfrüchte stattzufinden.

Nach § 2 dieser Bekanntmachung ist derjenige, der Hülsenfrüchte erntet, verpflichtet, die geerntete Menge, getrennt nach Arten (Erbsen, Bohnen, Linen) unmittelbar nach Einbringung der Ernte anzugeben. Zu dieser Anzeige sind von der Reichshilfsfruchtstelle bestimmte Bestandsanmeldebogen vorgefrieben. Jeder einzelne Anmeldebogen darf nur die Anmeldung für einen Besitzer enthalten.

Ich ersuche die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Gutsbesitzer, mir die erforderliche Anzahl Anmeldebogen bis zum 20. August 1916 anzugeben.

Die Anmeldepflicht erstreckt sich nicht auf Ackerbohnen, Solabohnen, Bohnen, Erbsen und Klee, auf frisches Gemüse und eingemachte Hülsenfrüchte in abgeschlossenen Behältnissen (Konserven), auf Hülsenfrüchte, solange sie sich im Gemenge mit anderer Frucht befinden (unter Gemenge ist nur gewachsenes Getreide zu verstehen), auf Hülsenfrüchte, die im Eigentum der Seeres- oder der Marineverwaltung stehen und auf Hülsenfrüchte, die von der Zentralernteinsammlungsanstalt zur Abgabe an Verbraucher weitergegeben sind.

Die Anmeldebogen sind nicht anzugeben Mengen unter 25 kg von jeder Art.

Merseburg, den 2. August 1916.

Der königliche Landrat.

## Schumann's Garten Weißenfels.

Donnerstag den 17. August 1916, abends 8 1/2 Uhr.

## großes Doppel-Konzert

(Militärmusik)

der vereinigten Kapellen der Ersatzabtl. Feldart.-Rgts. Nr. 55 in Naumburg und des Merseburger Landjäger-Bataillons.  
 Leitung: Kapellmeister Theo Küstner, Naumburg, Kapellmeister Ernst Hartsch, Merseburg.

Eintritt: 50 Pfg. Militär- und Wachmeister und Feldwebel abwärts und Schüler die Hälfte. Verdunstet frei!  
 Vorverkauf 40 Pfg. in Schumann's Garten u. Hauptbahnhof d. Orkana. Büge ab Merseburg 6,33 u. 7,50 M., Rückfahrt 11,15 abends.



Trustfrei Trustfrei

# „Unsere Marine“

## Zigarette 2 1/2 Pfennig

### einschließlich Kriegsaufschlag

## Trotz Steuererhöhung

## behalten unsere Zigaretten

## Ihre alten anerkannten

## Qualitäten!

Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft, Dresden-A.  
 Zigarettenfabrik.

Ich habe meine Praxis

**wieder aufgenommen.**

Sprechzeit nachmittags 2—5 Uhr.

**Dr. Walther,** Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Halle a. S., Große Steinstr. 74 (Café Bauer).

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

Spezial-Geschäft für

**Leinen- und Baumwollwaren**

**Tischzeuge — Betten**

•• **Alle Art Wäsche** ••

Vollständige

**Wäsche - Ausstattungen.**

Fernspr. 259.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Achtung!**

Böble für alte

**wollene Stumpfabfälle**

No. 1,55 Mt., für Lumpen und weiche höchste Breite.

Frau Irmisch, Johannsstr. 16, pt.

Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Kleberinnen**

für Tüten und Beutel,

auch solche, die schon früher bei mir gearbeitet haben, finden immer Beschäftigung.

**Arthur Kornacker.**

**Arbeiter**

stellt ein

**H. Mehnert, Steinsetzstr.,**

Steinstraße 6.

**Arbeitsmädchen**

oder unabhängige Frau sucht für dauernde Arbeit

Peitschenfabrik Hallesche Straße.

Gesucht für sofort zuverlässiger älterer

**Mann oder Frau**

zum **Viehfütern**

bei hohem Lohn.

Meuschauer Mühle.

**Aufwartung**

sofort gesucht Karstr. 27. 1.

Jüngeres tücht. esstünderliches Mädchen für 1. Oktober gesucht

Weiße Mauer 7 J.

Junges Mädchen für einige Vormittagsstunden

**als Aufwartung**

gehört Traubenskr. 4.

Junges Mädchen aus anständiger Familie als

**Aufwartung**

auf d. Raberser von 8—10 Uhr vormittags Gartenstr. 13, hochst.

**Junges Mädchen als Aufwartung**

für sofort den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen Hallesche Str. 27.

Manne eine Bekanng.

**Freundl. Schlafstube**  
 Delgrade 35.  
 Zwei möblierte Zimmer zu mieten gesucht. Off. u. 4010 an die Exped. d. Bl.

Der sucht freundl. möbliertes Zimmer. Nähe Bahnhof oder Gotthardtstrich bevorzugt. Off. u. 405 erb. a. d. Exp. d. Bl.

Ein- u. Wohnz., 2 St., Kammer u. Küche, für möglichst b. in Nähe Lauchstedt Str. gesucht.  
 Offerten unter L 100 an die Exped. d. Bl.

**Freiwillige Feuerwehr**

Montag den 21. Aug. 1916, abends 8 Uhr.

**Übung der sämtl. Zugführer**

an der mechan. Leiter. Das Kommando.

**Neues Sauerkraut,**

schweife, offeriert dreifach

**Hugo Held,**

Weißenfels Tel. Nr. 500.

**2spänn. Fahren**

werden ausgeführt.

**Otto Eckardt,**

Große Str. 8.

**Mehrere junge Schmiede**

gegen hohem Lohn sofort gesucht.

**Böring & Lehmann, A.-G.,**

Reparaturwerkstatt Döllaustr.



**\*\* Beistattung.** Die Wahl des Barbers & Knecht in der Barbers- und Knechtzunft der Kircheneingewanderten St. Marien in Merseburg und Meuselwitz, Kreis Merseburg Stadt, bei der Beistattung des Königl. Konviktoriums der Provinz Sachsen erlaubt.

**\*\* Zur gefälligen Anwesenheit des Stellvertretenden Kommandierenden Generals, Exzellenz v. Lindler,** ist noch ergänzend zu berichten, daß der General mit besonderem Interesse die Lage der Bäckerei und Schweinefleischmarkt des Lagers beaufsichtigt. Diese wirtschaftlichen Einrichtungen des Gefangenensagers fanden ebenfalls keinen Bescheid wie die gärtnerischen und Gemüselagerungen.

**\*\* Regen** droht ihnen seit mehreren Tagen, aber der Himmel hält über unserer Gegend — abgesehen von einem geringen kleinen Regenschauer, der kaum den Staub etwas löste — seine Schlingen beharrlich geschlossen. Heute löste die Sonne ihre langenden Strahlen wieder vom Himmel. Für die Weiterentwicklung der Kartoffeln ist noch wie der Mühen ist aber Feuchtheit dringend notwendig. Soffentlich bringen die nächsten Tage das fehlende Maß, damit das stehende Bild der deutschen Ernte keine Trübung erfährt.

**\*\* Städtischer Butterverkauf.** Gegen Abgabe der für die laufende Woche gültigen Speisekarten wird am Freitag und Sonnabend dieser Woche teils der Stadt in den Verkaufsstellen der Molkereibutter ausgegeben werden. Hierzu ist die Stadt in 14 Bezirke eingeteilt, in diesen ist je eine Verkaufsstelle errichtet. Die Haushaltungen werden an einer in der jeweiligen Nummer unteres Marktes verbleibenden Verkaufsmarkung, zu welchem Bezirk die Straße, in der sie wohnen, gehört. Auf jede Speisekarte entfallen 50 Gramm Molkereibutter; der Preis für dieselbe beträgt für 50 Gramm 26 Pf., für 100 Gramm 51 Pf. Um jedem Haushalt den Bezug der Butter sicher zu stellen, können bereits am morgigen Donnerstag die Speisekarten in der Stadt für die Erntezeit an den Verkaufsstellen abgegeben und der Preis für die dem Haushalt nach der Zahl der Personen zuzurechnende Buttermenge im Voraus entrichtet werden. Letztere wird dann teils des Leiters der Verkaufsstelle zurückgelegt und die Abholung der Butter kann dann am Freitag oder Sonnabend in jeder beliebigen Geschäftszeit gegen die Abgabe des bei der Abholung von Verkaufsstellen ausgeteilten Bezugscheins erfolgen. Diese sehr zweckmäßige Einrichtung sowie auch die Verkaufsstellen werden auch für die Zukunft beibehalten, so daß die Verkaufsstellen bei einem späteren Verkauf von Speisekarten teils der Stadt ihre Marken nur an den zuständigen Verkaufsstellen abgeben können, damit diese die Abgabe bis zum feigsten Verkaufstage vorbereiten können. Das Drängen und Stören vor den Türen wird hierdurch hoffentlich in Wegfall kommen.

**\*\* Zur Fleischknappheit.** Recht zeitig Ausflüchten erdienen sich unterer Einwohner für die laufende Woche. Der Mangel an Fleisch ist so groß geworden, daß den meisten unserer fleischliebenden Kollegen es heute noch nicht zur Verfügung steht. Man sollte sich nicht wundern, wenn man auch nicht zu beschaffen sein werden. Die letzten Tage werden ja zeigen, inwieweit es der Vieheinrichtung gelingt, das nötige Vieh herbeizuführen, damit unsere Einwohner wenigstens mit einer kleinen Menge Fleisch versorgt werden kann. Auch für die kommenden Wochen sind die Ausflüchten nicht gerade die besten.

**\*\* Eine Kartoffelknappheit** macht sich auch in unserer Stadt seit dem Sonnabend voriger Woche bemerkbar. Es ist manchen Haushaltungen trotz überall stattgefundener Nachfrage nicht gelungen, sich in den Besitz dieses unbedingten notwendigen Nahrungsmittels zu setzen. Als Ursache dieser Knappheit wird der Mangel an Arbeitskräften und die größere Inanspruchnahme der zur Verfügung stehenden Kräfte für die anderen nötigen Erntearbeiten angesehen. Die Aushebung der Prihariatisten ist daher ins Endstadium geraten und die Versorgung der Städte einmischen eine recht knappe geworden. Diese unangenehme Erscheinung wird ebenfalls mit in den Kauf genommen werden müssen; es dürfte sich jedoch noch nur um einige Tage handeln, bis die fehlenden Kartoffeln wieder auf den Markt gebracht werden. Außerdem gibt es in anderer Gegend in reicher Menge. Auch dieses kleine Opfer wird die Bevölkerung gern bringen; hoffentlich erlebt sie keine Enttäuschung.

**\*\* Fahrabstufungen.** In einer Besamung dieses Blattes des Kreisverkehrs in heutigen Mumm sind die Sammelstellen des Kreises Merseburg enthalten, in denen Fahrabstufungen und Schläge freiwillig abgeleitet werden können. Gleichzeitige werden die Preise für die abgehenden Güter zur Bestätigung gebracht. Wir machen auf dieselbe aufmerksam.

**\*\* Warnung vor Preissteigerungen auf dem Hinderfleischmarkt.** Die jüngste Fleischpreiserhöhung und die derzeitigen hohen Preise für Schlachtkörper, verbunden mit der Knappheit an Magerfleisch zur Winterzeit und an Knochen haben für dieses in manchen Bezirken in letzter Zeit eine bedenkliche Preissteigerung hervorgerufen. Mäster und Inhaber großer Fleischerläden suchen sich durch Zahlung überhöhter Preise in den Besitz des nach Preissteigerung für den Winter erforderlichen Fleisches zu setzen. Auch Mästerneigenen neigen bei der Knappheit an Magerfleisch zu wirtschaftlich unberücksichtigtem Preisangebot. Die gegenwertige Überbetung der Kaufwilligen kann für sie zu schweren Verlusten führen, da sie nicht darauf rechnen können, daß übertriebene Preise, die sie für Mager- und Knochenfleisch zahlen, bei künftiger Regelung der Verkaufspreise berücksichtigt werden. Da es gesessenernährungsamt nicht sich veranlaßt, in solcher Preissteigerung erteilt zu warnen.

**\*\* Bewertung von Gemüsen und Obst bei Unfallschaden.** Es ist vorgekommen, daß Gemüsen und Obst auf der Eisenbahn verdorben sind, nachdem die Empfänger die Annahme verweigert hatten. Die Eisenbahndirektion erteilt bei solchen Vorfällen den Versicherten besonders zur Pflicht gemacht, in den folgenden Verhältnissen alles zu tun, um die Nahrungsmittel zeitlos zu verwerten. Es empfiehlt sich, verweirte Nahrungsmittelverbindungen, deren Verderb zu befürchten ist, den Kommunalbehörden zur Übernahme anzubieten. Auf schnelle Benachrichtigung der Empfänger von der Ankunft des Gutes ist der größte Wert zu legen, um nicht erst nachträglichen Zugewöhnungen vorliegen, oder noch früher vor dem Beginn oder während der Märkte leichtverderbliche Waren eintreffen.

**\*\* Zehlarne Landbesamungen.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsorder, wonach künftig auch die Offiziere Oberwachmeister und Genarmen der zehlarne Landbesamungen in die Land eingeleitet werden und alle überflüssigen Land, wie Vandeliere, Karulichen usw., abzuleben haben.

**\*\* Für gewerkschaftliche Rentenempfänger.** Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt gibt, um die Einbringung der diesjährigen Ernte zu fördern, bekannt, daß invalide (erwerbsunfähige) Rentenempfänger ihrer Anzahl, denen der Körperliche Zustand unbedenklich erlaubt, durch Mitwirkung der hiesigen Ernte eine vaterländische Ehrenpflicht zu erfüllen, nicht zu befürchten haben, lediglich wegen ihrer Arbeitsleistung und des etwa erzielten Verdienstes von der Landesversicherungsanstalt als erwerbsfähig angesehen und der Rente verlustig erklärt zu werden.

**\*\* Vorsicht beim Einkauf von Konerven** ist dringend geboten. Von bekannter Seite wurde uns dieser Tage eine kleine Fleischbühne im Gewicht von ca. 1 Pfund vorgelegt, die für 3 Mt. 60 Pf. erstanden war und angeblich Moment enthalten sollte. Man bemerkte aber nur eine Wasse, wie sie als letzter Rest im Wurststiel häufig zu finden ist, für die die Bezeichnung Wurstwurst aufzufassen gegeben sein würde, denn die paar Fettwürfel in der Wurst konnte man nicht zählen. Der herrschende Mangel wird eben von den Konervenfabriken unbedenklich ausgenutzt und darum ist größte Vorsicht bei solchen Einkäufen am Platze.

**\*\* Schuh unserer Erde.** Wie wir hier sind, die Landwirtschaftskammern haben von zünftiger Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß bei unseren Feinden die Mühsal belassen soll, unsere Ernte durch Abwehr von den Landwunden zu verhindern. Die Landwirte sollen daher die Samen auf den Feldern mit dem Hinweis aufmerksam gemacht werden, daß solche Brände lediglich durch Wasser mit Erde und Sand ertötet werden können.

**\*\* Den Kohlruten droht Gefahr!** Die Kohlwirtschaften treten gegenwärtig in solchen bedeutenden Mengen auf, daß unsere Kohlruten in den Gärten und auf den Flächen Gefahr droht. Im Landen und Überland sind Kohlruten im Sommer zu finden und lassen sich bald auf die Erde setzen. Man sollte sich nicht wundern, wenn man auch nicht zu beschaffen sein werden. Die letzten Tage werden ja zeigen, inwieweit es der Vieheinrichtung gelingt, das nötige Vieh herbeizuführen, damit unsere Einwohner wenigstens mit einer kleinen Menge Fleisch versorgt werden kann. Auch für die kommenden Wochen sind die Ausflüchten nicht gerade die besten.

**\*\* Wer ist Kriegsteilnehmer?** Ein Soldat war von seinem Truppenteil zur Arbeitsleistung bei einem bestimmten Firma kommandiert worden. Nach seiner Angabe wäre er, wenn er frei über sich hätte verfügen können, bei keinem früheren Arbeitgeber in Arbeit getreten und würde bei diesem einen wesentlich höheren Lohn verdient haben. Das Oberverwaltungsamt Leipzig hat am 24. Mai 1914 entschieden, daß ein solcher nicht von der Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit im Sinne der Bundesratsverordnung vom 3. Dezember 1914 gesprochen werden könne. Die gesamte soziale und gewerbliche Gesetzgebung des Reiches gehe aus von dem Grundsatz der Freiheit des Arbeitsvertrages, bei der der Beschäftigte frei in der Bewertung der ihm gebotenen Arbeitsfähigkeit ist, was im vorliegenden Falle nicht zutrafte. Der Ehefrau seien deshalb die Leistungen der Reichsbeschäftigten mit Recht accedieren worden.

**\*\* Zahlungsverpflichtung bei Hypotheken.** Während früher eine Zahlungsverpflichtung für Anleiher aus Anleiheren nur bis zu sechs Monaten befristet werden konnte, kann das Gericht nunmehr Zahlungsverpflichtungen bis zu einem Jahre und auch diese mehrmals gewähren. Für Anleiher können in Gegenwart zu Anleiheren aus der Kapitalzahlung oder Zahlungsverpflichtung nicht über sechs Monate hinaus gewährt und nicht einmal einmündig werden. Weiter kann die Zwangsversteigerung gerichtl. auf Antrag des Schuldners die Zwangsversteigerung einstellen. Die Einstellung kann mehrfach erfolgen. Im Interesse des Gläubigers kann aber das Gericht die Zahlungsverpflichtung auf einen Teil der Forderung beschränken, auch von Bedingungen, also etwa einer Inanspruchnahme, abhängig machen und auf diese Weise auch einen etwa beim Gläubiger vorhandenen verbleibenden Geldbetrag oder beschränkten Anspruch auf Inanspruchnahme Rechnung tragen. Angehörige der neuesten Verordnung ist, bei der Hypothekengläubiger erst freiliehend nach einem halben Jahre in der Lage, die Mietzinsen mit 1/2 Betrag belassen zu lassen, indem er die Zwangsverwaltung herbeiführt. In der Zwangsverwaltung ist ihm die Hände gebunden und er ist alsdann ein, zuzüglich, mit etwa der Schuldner selbst die Mietzinsen verbleibend oder was nach einer eingehenden Darstellung im langsten Heft der „Baumwelt“, Berlin, häufiger der Fall ist, die Lage, wie sie von der, am Grundstücks par nicht interressierter Seite auf Grund einer rein verfallenen Forderung abgehandelt wird, für die ja der Schuldner nur eine preimonatliche Frist, und zwar nur einmal gewährt werden kann.

**\*\* Einlegetorten** wurden auf dem heutigen Wochenmarkt das Schaf mit 3 Mt. verkauft. Der Preis ist bedeutend niedriger, als er während der letzten Markttage aufrecht erhalten wurde. Das zum Verkauf gelangten Gurken aber nur klein sind, ist er immer noch hoch genug.

**\*\* Die Landturnspiele** konzertierte gestern Abend vor den Offizieren der Garnison und Gästen erstmals im Garten des Bahnhofs-Neuland. Es hatten sich sehr viele „Zugänge“ als Zuschauer eingefunden. Die Veranstaltung begann mit einer musikalischen Vorrede von vielen mit Freunden begrüßt wurde.

**\*\* Fußballspiel.** Die 3 Mannschaften des hiesigen B.C. „Freunde“ erzielten am vergangenen Sonntag folgende Ergebnisse: Die erste Mannschaft besiegte „Germania“ hier mit 4:2 und gewann hiermit auch das zweite Vorspiel. Die dritte Mannschaft schlug den Schöpmer Fußballklub von 1915 mit 4:2, während die zweite Mannschaft von dem zweiten Mannschaften des hiesigen B.C. mit 0:6 besiegte wurde.

**\*\* Britische, 14. Aug.** Aus Magdeburg wurde der hier wohnhaften Familie Schwammach die Trauerechricht, daß ihr am Heeresdienst einberufenen Sohn, welcher unglücklich erst vom östlichen Kriegsschauplatz zur Garnison zurückgeführt war, in militärischen Diensten unter die Räder eines Eisenbahnwagens geriet und infolge der erhaltenen schweren Verletzungen verstarb. Mit diesem jungen und dem ebenfalls fast verstorbenen jungen Krieger K. K. K. K., welche beide ihr Leben fürs Vaterland hingaben, verliert unser noch nicht 200 Einwohner zählender Ort den 3. Krieger, den 3. Teil, die opfermutig zum Schutze des Vaterlandes ins Feld zogen.

**\*\* Überleben, 15. Aug.** Auf dem Felde der Ehre fiel am 22. Juli, durch eine Granate getroffen, der Getreide Friseur Rudolph von hier bei einem Sturmangriff an der Somme. Erre seinem Sterben.

**\*\* Aus der Calane, 15. Aug.** Die Ernte ist zum allergrößten Teile bei warmem, trockenem Wetter eingebracht, und frohen Blickes schaut der Landmann über die nun fast geordneten Felder. Sie haben ihm reichen Segen getragen und über noch nicht so viel Regen reif zur Ernte, und sie befürchten jetzt dringend des Regens. In vielen Gegenden Deutschlands hat es solchen gegeben, unserer Gegend hingegen ist er bisher verweigert geblieben. Es ist laubig auf den Straßen, Staub wirft jeder Fußtritt empor, und Staub liegt auf Gras und Kraut längs der Wege, Kartoffeln und Rüben stehen ja noch verheißungsvoll und die Wärme der Sonne macht sie ihnen ja zweifellos zum Vorteil gegeben. Der Regengehalt der Ähren hat sich erfreulich gehoben. Aber nun brauchen wir noch wenigstens einen kräftigen durchdringenden Regen. Auf den Straßen, an den Wänden liegt und hängt noch mannde Ähre, und fleißige Hände der Arbeiter denken, daß sie nicht verderben. Es auch auf dem Acker nicht zu verlieren, so man nicht ganz in Ehrenlosigkeit gungelassener Weiser an. Denn arme Leute wollen ja auch leben, und in der letzten so unerhofft teuren Zeit. Einige Großgrundbesitzer sind es vorbehalten geblieben, sich von jeder Inanspruchnahme loszulassen. Sie haben das Ährenfeld verborgen, vermutlich weil sie trotz der kleinen Preise, die sie für ihre Erntegewinn erhalten, und trotz der hohen Kosten, die sie für die Ernte, den sie durch das Ährenfeld erleiden würden, nicht ertragen könnten, ohne Gefahr des völligen Ruins zu geraten. Sie lassen ihre Schafe die Stoppeln abweiden und erklären in köstlichem Humor, auf diese Weise können die verlorenen Körner ja auch auf dem Unkraut über den Stoppeln von den menschlichen Ernährung zugeht. Nur bei Schafen werden sie für die Vogt und viele Menschenfreundlichkeit Verständnis finden. Interessant wäre es, zu erfahren, wie man mit letzter es in Einflang bringt, wenn man Schaffinder für zehntägige Erntearbeit einige 80 Pf. bezahlt. Schafe haben es manchmal besser als Menschen. Noblesse oblige.

**\*\* Aus dem Kreise, 15. Aug.** Auf die Dauer von 6 Jahren sind folgende Herren gewählt und bestätigt worden: Ernst Jacob zum Gemeindevorsteher, Hermann Hoffmann zum ersten Beigeordneten, Hans zum zweiten und Emil Pfleger zum dritten Schöffen für die Gemeinde Namitz, Rudolf Schreiber zum Gemeindevorsteher, Friedrich Roth zum zweiten und Friedrich Täubert zum dritten Schöffen für die Gemeinde Reinsdorf, Louis Jahn zum Gemeindevorsteher, Hans Schmidt zum ersten Beigeordneten, Kurt Feindt zum zweiten Schöffen für die Gemeinde Aitrachsdorf.

### Wetterwarte.

**W. B.** am 17. 8.: Heißlich warm, zeitweise heiter, meist wolkenlos mit trüb Regen teilweise Gewitter. 18. 8.: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas kühl, Regenschauer.

### Haus- und Landwirtschaft.

**# Die Obstbäume** müssen jetzt von den lästigen und lädlichen Raupen und deren Nestern gereinigt werden. Die Obstbäume besitzen jetzt dieses Geschäft als eine mühselige und zeitraubende Arbeit an. Aber wenn das Obst nicht zu verderben, so müssen die Bäume unbeschadet Schaden erleiden und in ihrer Ertragsfähigkeit zurückgehen. Wir haben ja in diesen Tagen erleben müssen, daß der Obstbauer besonders bei Apfel durch Raupenschwarz stark gelitten hat. Der Baum muß von oben bis unten von den Ungeheuern befreit und danach wenn möglich gefaßt werden, damit auch alle in den Ästen der Wunde lebenden Raupen zerstört werden.

**# Beerenobst jetzt bingen.** Stachelbeeren- und Johannisbeerensträucher haben uns in diesem Sommer reichlich ihren Ertrag gebracht, die sie haben uns eine gute Ernte gegeben, und ein großer Teil derselben ist für den Winter in veredelbarer Weise eingelagert worden. Damit im nächsten Jahre wieder eine gute Ernte damit erzielt wird, ist es erforderlich, diesen Sträuchern jetzt reichlich Dünger zuzuführen. Um besten eignet sich dazu verdünnter Stallmist, der untergebracht wird. Auch kann man mit phosphorhaltigem Kalk, 3 Gramm in ein Liter Wasser gelöst, die Sträucher bingen, indem jedem Strauche 1 Siebemaß voll davon gegeben wird.

### Gerichtsverhandlungen

**1. Halle, 15. Aug. (Strafkammer.)** Der 18-jährige Arbeiter Woch in Großgräfendorf bei Merseburg hatte freitagsvormittag einige Tage zu Hause bleiben müssen. Da er angeblich Sungen ist, drang er mit einem falschen Schlüssel bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnügte sich nicht damit, einige Wäsche an sich zu nehmen, sondern suchte auch einige Kleiderstücke, die dem gefassten Sohne der Bestohlenen gehörten hatten. In den nächsten Tagen drang er noch einmal ein und nahm Wäsche an sich. Als er auf dem heimischen Hof wohnende gleichalterer Arbeiter Schütz bei keiner Frauenschloß ein und fand hier Wäsche in größerer Zahl vor. Er begnüg





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beim 80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lottterielisten — Anzeigettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Reizzeile oder deren Raum 25 Hfg. im Restemerkel 50 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 192

Donnerstag den 17. August 1916

43. Jahrg

## An der Somme englische Angriffe abgesehen. — Fliegererfolge gegen russische und italienische Objekte. — Verlustreiche Vorstöße der Italiener zurückgewiesen. — Weitere blutige Kämpfe an der Ostfront.

### Ein neuer feindlicher Schwindel.

„Vertreibung“ der Belgier.

Der Ypouer Funkspruch vom 10. August 1916, 10 Uhr vormittags, bringt folgende Meldung:

„Die Deutschen treiben die Belgier aus! Nach einem aus Genua nach Paris-Süd gerichteten Telegramm haben die Deutschen die belgischen Frauen, die die ihnen vom Hilfskomitee zugewiesene Unterstützung in Empfang zu nehmen kamen, davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich darauf vorbereiten sollen, Belgien zu verlassen. Dieser Beschluß steht für den Augenblick nur die Familienmütter vor, die mit ihren Kindern im niederen Alter weggeführt werden sollen. Die Maßnahmen schickte sich auf die beiden holländischen Provinzen, aber es erscheint sicher, daß ein Erlaß des Generalgouverneurs in ganz kurzer Zeit das ganze seiner Gerechtsame unterstellte Gebiet umfassen wird. Gewisse Frauen, deren Ehemänner abwesend sind, hat man in Gent zurückgehalten in der Erwartung, daß sie nach der Grenze abgehoben werden. Die Frauen, die in Familien leben, sind erjucht worden, sich bereit zu halten, den ihnen gegebenen Befehlen Folge leisten zu können. In keinem Falle wird es den Männern gestattet, ihre Heimatstadt zu verlassen. Die durch diese unmenslichen Maßnahmen verursachte Erregung ist sowohl in Holland als auch in Belgien außerordentlich. Wenn man einer aus Gent über Amsterdam

### Der Weltkrieg.

Gegen den Krieg bis ins Unendliche.

In der „Times“ wendet sich J. B. Headlam in einem Briefe gegen den ebenfalls in derselben erschienenen Brief eines früheren Richters, in dem dieser dafür eintritt, daß jede Friedensunterhandlung mit dem Kaiser oder den Hohenzollern und der gegenwärtigen deutschen Regierung abgelehnt werden solle. Headlam sagt, er könne sich nicht vorstellen, wie dieser Vorschlag ausgeführt werden solle, ohne den Krieg bis ins Unendliche zu verlängern und aus dem Kaiser in noch weit größerer Maße eine Idealfigur für das deutsche Volk zu machen, als er es bereits ist. Die jetzige Regierung Deutschlands liege in den Händen der verächtlichen Fürsten und des Bundesrates, die durch die Verion des Kaisers handeln. Headlam fragt, ob nun der frühere Richter sich einbilde, daß der Kaiser entthront und die Rührten abgeschafft werden sollten und daß er hoffe, daß eine revolutionäre Bewegung in Deutschland dieses Ziel verwirklichen werde. Headlam schließt: Der einzige Weg, zum Frieden zu gelangen, ist der, die deutsche Armee zu schlagen. Das ist noch nicht geschehen, und bis das nicht erreicht ist, sind alle derartigen Auslassungen lediglich Vorberichtigungen.

### Die Kämpfe an der Westfront

Die englisch-französische Offensive.

Erbitterte und hartnäckige Anstürme der Engländer zusammengebrochen.

Der getrigge deutsche Seeresbericht besagt: Vom achtzigsten Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe auf der Linie Dollers bis Wazentin-le-Petit und leisteten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort. Sie haben am Wege Thiepval in die Nacht hinein ein letztes vorbersten Grabens Netz gestift, aus dem sie gestern morgen wieder geworfen waren. Im übrigen sind ihre vielen, in kurzen Zeitabständen folgenden Anstürme vollkommen und sehr blutig vor ihren Stellungen zusammengebrochen. Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstürmen zwischen Maurepas und Hem.

Zwischen dem Ancrebach und der Somme und über viele Abschnitte hinaus ist der Artilleriekampf auch jetzt noch nicht verstummt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Ausgabe.)

Aus den feindlichen Berichten. Am Vorkriegsbericht steht es: Nördlich der Somme ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend von Maurepas. An den übrigen Teilen der Front verläuft die Nacht ruhig. Südlich der Somme brüteten die Franzosen ihre Stellungen südwestlich von Gireux merklich aus, indem sie mehrere Grabenlücken links der Eisenbahn Van-Demercourt nahmen.

General Dalg meldet: Westlich von Posieres sah der Feind vorübergehend in einem Teil der getriggen oberen Gräben Fuß. Wir führten südlich von Viers einen erfolgreichen Überfall durch.

Die deutschen Linien halten überall stand.

Amsterdamer Blätter weisen darauf hin, daß der Durchbruch durch die deutschen Linien an der Westfront noch immer nicht gesichert sei. — Der Kampf im Somme-Abschnitt, so schreibt das Handelsblatt, geht unermüdlich weiter, aber der Durchbruch, der nötig ist, um den französischen und englischen Truppen Gelegenheit zu geben, im offenen Felde und nicht im Kampfbetrieb den deutschen Armeen entgegenzutreten, läßt sich noch immer nicht abwarten. — Niemand aus dem Dage glaubt, daß es sich nicht danach aus, als ob Joffre's Prognose vom Durchbruch der deutschen Streitkräfte heute oder morgen in Erfüllung geht. Die eigentlichen deutschen Linien halten überall stand.

Kriegsberichterstatter Gibbs telegraphiert vom britischen Hauptquartier, man dürfe in

England nicht auf fortwährende Siege rechnen, oder sich dem Glauben hingeben, daß die jüngsten Kämpfe den Feind aus dem Felde schlagen und den Krieg zu einem

raschen Ende bringen würden. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch so taftstättig und entschlossen wie je, denn er bestrebe aus geliebten Juchleuten. Es sei deshalb ungereimt, einen plötzlichen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine zu erwarten, oder aus örtlichen Schwächen, die der Feind aufweise, den Schluß zu ziehen, daß bei ihm eine allgemeine Schwächung eingetreten sei.

Bevorstehende neue britische Anleihe.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York: In amerikanischen Finanzkreisen sind ausgedehnte Vorbereitungen für eine bevorstehende neue britische Anleihe getroffen, die, wie man meint, 200 Millionen Dollar betragen soll.

Von den anderen Fronten.

Der getrigge deutsche Bericht meldet keine besonderen Ereignisse.

Im französischen Tagesbericht wird gesagt, daß dem linken Ufer der Maas einige Kämpfe mit Handgranaten an den Zugängen zur Schanze Avocourt. Ein deutscher Angriffserfolg gegen französische Gräben südlich der Höhe 304 wurde im Maschinengefecht angehalten. Auf dem rechten Ufer der Maas schlugen die Franzosen zwei deutsche Angriffe mühe- los mit Handgranaten ab, den einen im Dorfe Fleury, den anderen südwestlich davon. An der übrigen Front getrigge Beschöpfung.

Im Iperenabschnitt

unternahmen die Engländer gestern Patrouillenvorstöße, wahrscheinlich handelt es sich um Verhöhlungsmanöver, die der Feind für notwendig hält, um Verhöhlungen zu vermeiden, die durch die ungebundenen Verluste an der Somme notwendig geworden sind. Auf der Aisne unterhielten die Franzosen ein ungewöhnlich hartes Artilleriefeuer.

Die Ergebnisse der deutschen Beschöpfung Westfros.

Die „Köln. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Schweizerische Blätter berichten, daß die Stadt Bellefort bei der letzten Beschöpfung mit weittragenden deutschen Geschützen sehr gelitten hat. Man ist dies auch aus den Berichten über den Besuch Poincarés zu entnehmen. Nachdem bisher überhaupt kein Schaden von französischer Seite zugegeben worden war, wird jetzt berichtet, daß der Präsident die Stätten der Vermüftung besuchte. Großer Gebäudeschaden sei angerichtet worden.

Die Beschöpfung von Mont-a-Mousson

durch die Deutschen in der Nacht vom 1. zum 2. August hat außerordentlich schweren Schaden angerichtet. Es brachen in der Stadt und in den Nebenteilen große Brände aus, denen gegenüber die Feuerwehr machtlos war. Mehrere Feuerwehrente und viele Personen wurden teils durch Granaten, teils durch einfallende Trümmer getötet.

### Der Luftkrieg.

Neuer Angriff auf Badenholm und Lebara.

Am 13. August griffen abermals mehrere unserer Marineflugzeuge erfolgreich die feindlichen russischen Angiotationen Badenholm und Lebara auf der Insel Diefel an. Es wurde gute Wirkung erzielt. Trotz heftiger Beschöpfung durch Abschwertterien und durch feindliche Seeartillerie sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat, nach dem österreichisch-ungarischen Bericht, in der Nacht vom 14. auf den 15. eine feindliche Batterie an der Sponjomündung, militärische Anlagen von Nonsch, Verneklung und Holz sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Solltreifer erzielt und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschöpfung unbeschädigt eingedrückt.

Der „Zeits.“ veröffentlicht eine Statistik der österreichisch-ungarischen Fliegerangriffe auf Wien, aus der hervorgeht, daß die Flieger unserer Verbündeten

